

SWR2 Zeitwort

30.04.1945:

Lee Miller steigt in Hitlers Badewanne

Von Almut Finck

Sendung vom: 30.04.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2022

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton von David Scherman:

At Munic we found an old man who could speak English a little

In München fanden wir einen alten Mann, der Englisch konnte. Er zeigte uns Hitlers Wohnung. Ich erinnere mich daran, dass Lee in Hitlers Wanne badete...

... and Lee took a bath in Hitler's bathtub, I remember.

Autorin:

Lee Miller. Die Amerikanerin in Hitlers Badewanne. Das Foto, das ihr Kollege David Scherman am 30. April 1945 macht, geht um die Welt. Eine Momentaufnahme? Nein, sagt die Medienwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen.

O-Ton von Elisabeth Bronfen:

Wenn man sich das Foto genauer anschaut, sieht man, dass Lee Miller das sehr genau inszeniert hat.

Autorin:

Rechts im Bild die Miniaturbüste einer Frau, links auf dem Badewannenrand Adolf Hitler in schwarz-weiß,

O-Ton von Elisabeth Bronfen:

das heißt, sowohl die Büste der nackten Frau wie auch das Foto des Führers hat sie genauso platziert, damit sie zwischen diesen Objekten in der Badewanne sitzt.

Autorin:

Mit einem Waschlappen fährt sich Miller über die Schulter, den Blick fragend auf die Kamera gerichtet. Hinter ihr der Schlauch einer Dusche, zwei Wasserhähne, auf einem Stuhl vor der gekachelten Wanne ein Berg Kleidung, Lees Soldatenuniform. Daneben ihre dreckigen Armeestiefel.

Kacheln, Dusche und Kleiderhaufen – Zeichen des Todes in der Bildersprache der Konzentrationslager. Nur einen Tag zuvor ist Lee Miller im gerade eben befreiten Dachau gewesen, hat die als Duschräume getarnten Gaskammern fotografiert, die überall im Lager gestapelte Kleidung, die verkrümmten Leiber der nackten Toten. Jetzt also wieder Kacheln und Nacktheit und Kleiderberge. Jetzt aber stehen sie für Sieg.

O-Ton von Elisabeth Bronfen:

Das ist ganz eindeutig kein Schnappschuss, es ist ein Dokument: Ich sitze in Hitlers Badewanne. Das heißt: Er ist nicht mehr hier. Wir haben diesen Ort erobert, dieses Land erobert.

Autorin:

In ihrem ersten Leben war die 1907 geborene Lee Miller ein gefeiertes Fotomodell, in den 30er Jahren Muse der Surrealisten in Paris, Freundin von Man Ray, Picasso, Max Ernst. Dann stellte sie sich hinter die Kamera. Als eine der ersten akkreditierten Kriegsberichterstatteerinnen begleitet sie ab 1941 US-Soldaten quer durch Europa. David Scherman erinnert sich:

O-Ton von David Scherman:

She became very popular with the GIs.

Sie war sehr beliebt bei den GIs, weil sie so völlig unpräzise war, gar nicht wie ein Fotomodell. Sie sah aus wie alle anderen GIs in ihren dreckigen Ami-Klamotten ... she always looked like a filthy GI.

Autorin:

Lee Miller berichtet von der Landung der Amerikaner in der Normandie, der Belagerung St. Malo. Es erstaunt, wo ihre Reportagen und oft verstörenden Fotos von toten Soldaten, KZ-Leichen und zerbombten deutschen Städten erscheinen:

O-Ton von Elisabeth Bronfen:

Lee Miller hat für die Modezeitung Vogue berichtet.

Autorin:

Mit dieser irritierenden Mischung aus Schönheit, Selbstdarstellung, Erotik und Gewalt, wie sie aus dem legendären Badewannenfoto spricht, war Miller schon als Kind konfrontiert. Der Vater fotografierte geradezu besessen seine so entzückende wie eigensinnige kleine Tochter, meistens nackt. Lee Millers eigene Bildreportagen zeigen überdeutlich das physische Grauen des Krieges.

O-Ton von Elisabeth Bronfen:

Bei der Lee Miller ist es dann so, dass sie ganz dicht an den Schmerz und an das Greuel herangeht, das wirklich extrem plastisch auch beschreibt.

Autorin:

Nach dem Krieg geht Miller nach England. Eine Kamera nimmt sie nie wieder in die Hand. Erst nach ihrem Tod 1977 entdeckt ihr Sohn Schuhkartons mit Zehntausenden von Negativen und Abzügen. Heute verwaltet Tony Penrose in seinem zum Museum umgebauten Elternhaus den Nachlass Lee Millers.